

Bettina Imgrund  
Zug

# Chancen und Gefahren von Wortschatzarbeit im bilingualen Sachfachunterricht

Erfahrungs- und forschungsbasierte Anmerkungen zum Bereich Lexik  
im bilingualen Geschichtsunterricht auf der Sekundarstufe I

*L'enseignement bilingue est perçu à l'heure actuelle comme un des instruments les plus puissants au service du développement du plurilinguisme en Europe. L'intégration de cette forme d'enseignement dans le programme du concept des langues de 1998 s'appuie sur cette idée. L'objectif du présent article est d'approfondir la question de savoir ce qui reste à faire dans ce domaine afin de définir une démarche adéquate pour la suite. Au travers d'illustrations méthodologiques et didactiques, nous allons montrer ce que cela signifie pour l'enseignant-e tout en nous penchant sur les zones problématiques pour l'apprenant à partir de recherches dans ce domaine. Indépendamment du point de vue que l'on adopte, le travail lexical constitue un point de référence.*

## 1. Einleitung

Bilingualer Sachfachunterricht wird heute als eines der mächtigsten Instrumente angesehen, um die Mehrsprachigkeit in Europa zu fördern (vgl. Wolff, 2002: 67f). Dem schliesst sich auch das Gesamtsprachenkonzept von 1998 (unibas.ch bes. am 01.12.08) an, wenn es fordert, im Fremdsprachenunterricht der Schweiz verschiedene Formen des zwei- und mehrsprachigen Unterrichts zu erproben. Legitimiert wird diese Forderung auf mehreren Ebenen: Erstens durch Forschungsergebnisse, die bei bilingualem Sachfachunterricht einen erheblichen Gewinn in der Zielsprache verzeichnen; zweitens durch die Möglichkeit, die Auseinandersetzung mit der Fachsprache zu vertiefen. Drittens werden infolge der methodischen Umsetzung, also dem integralen Lernen von sprachlichen und fachlichen Inhalten, sowie der Variation von Lehr- und Lernformen, motivational günstige Wirkungen auf der Lernerseite erwartet.

Neben der Frage der Lernstrategien (Helbig, 1998: 44ff) und des Fremdverstehens (Lamsfuss-Schenk, 2000: 74ff; 2008) ist die Auseinandersetzung mit fachsprachlichen Mitteln und dabei vor allem mit der Lexik für den bilingualen Sachfachunterricht ein wichtiges Anliegen. Ausgehend von eigenen Unterrichtserfahrungen zum Wortschatz im bilingualen Geschichtsunterricht sollen deshalb in einem ersten Schritt die Ziele des Gesamtsprachenkonzepts aus der Lehrperspektive durch praktische

Beispiele illustriert werden. In einem zweiten Schritt werden - gestützt auf eigene Forschungen, welche die Lernerperspektive fokussieren - kritische Aspekte der Wortschatzarbeit benannt. Dies geschieht mit dem Ziel, den Blick für weitere Planungsarbeiten zugunsten dieser derzeit sehr populären Unterrichtsform zu schärfen.

## 2. Chancen der Wortschatzarbeit 2.1 Zielsprachlicher Lerngewinn

In der didaktischen Fachliteratur zum bilingualen Sachfachunterricht werden die Sprachkompetenz und hier besonders der Wortschatz schon seit geraumer Zeit thematisiert. Strubberg (1994: 86) erfasst speziell den zielsprachlichen Wortschatzzuwachs im bilingualen Unterricht, die Kieler Longitudinalstudie (Burmeister, 1998: 101ff) untersucht die Entwicklung der Fremdsprachenkenntnisse im Allgemeinen, während Eriksson (1999: 159ff) den Erwerb von Wortschatz, insbesondere der Verbmorphologie, bei einer bilingual und einer nicht bilingual unterrichteten Gruppe vergleicht. Thürmann/Otten (1992: 39ff) konturieren den Schwierigkeitsgrad fremdsprachlichen Materials über die Menge und Differenziertheit von Lexik in didaktisierten historischen Texten fürs Englische. Imgrund (2002, 2005) misst in einer Querschnittstudie den Zugang zur Fremdsprache über den potenziellen Wortschatz sowie in einer Längsschnittstudie den Lerngewinn in verschiedenen historischen

Wortschatzqualitäten nach einem Semester bilingualen Geschichtsunterrichts in Klasse 9. Dabei konstatiert sie: [...] *die vorliegende Untersuchung [scheint] diese These [der bilinguale Sachfachunterricht sei eines der mächtigsten Instrumente zur Verbesserung der Mehrsprachigkeit] zu bestätigen. In fast allen Untersuchungskategorien sind zwischen der Augustuntersuchung und der Januaruntersuchung Zuwächse zu verzeichnen. Wie die Ergebnisse der Parallelwörter und die der Komposita zeigen, liegen diese Zuwächse auch und vor allem im Bereich des historisch-politischen Wortschatzes* (Imgrund, 2005: 37f).

Anders ausgedrückt heisst das:

1. Durch bilingualen Sachfachunterricht werden Fremdsprachenkenntnisse erweitert.
2. Mit dem integralen Lernen von Sprache und sachfachlichen Kenntnissen findet fremdsprachlicher Spracherwerb par excellence statt.

Die aufgeführten Studien bestätigen die sprachpolitische Stossrichtung des Gesamtsprachenkonzepts. Bereits auf der didaktischen Ebene zeigen sie jedoch auch, welche komplexen Dimensionen hinter dem simplen Konzept *Wort* stecken. Es sind dies: (1) zielsprachlicher Lerngewinn und (2) lernersprachliche Zugänge in Beziehung zu einem besonderen Lehrmaterial. Wenn der bilinguale Sachfachunterricht zudem nicht nur ein erweiterter Fremdsprachenunter-

richt sein soll, muss noch eine dritte Dimension hinzukommen, nämlich die bilinguale Verfügbarkeit von Worten und ihren Konzepten.

Im Folgenden sollen zunächst die Dimensionen (1) und (2), also zielsprachlicher Lerngewinn und lernersprachliche Zugänge, als potenzielle Chancen für das Erlernen der Fremdsprache dargestellt werden, bevor auf die Frage der bilingualen Verfügbarkeit eingegangen wird.

## 2.2 Lernerzugänge aus der Lehrperspektive

### 2.2.1 Erleichterungen sprachlicher Natur

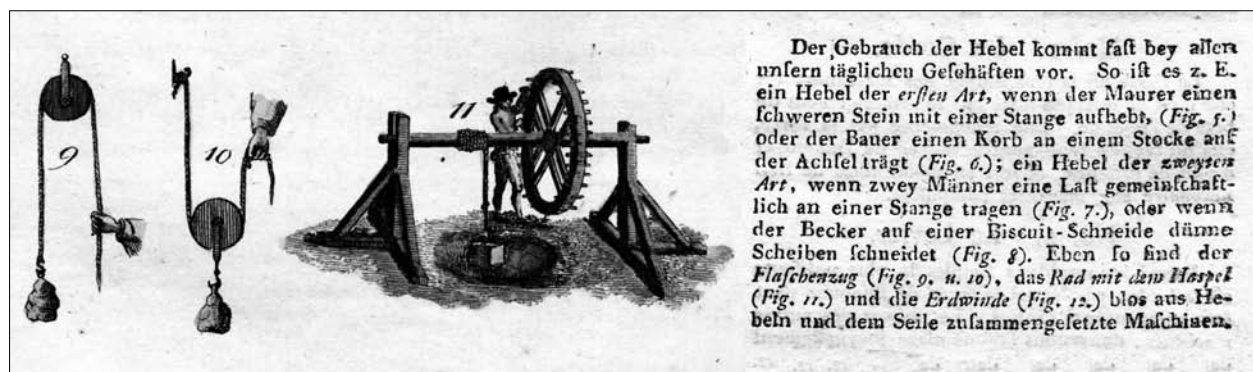
Gemeinsprachliche bzw. bildungssprachliche Sektoren, die mit politisch-ökonomischen und technisch-wissenschaftlichen Gegenstandsbereichen zu tun haben, scheinen einer starken Internationalisierung zu folgen (Volmert 1990: 55), die insbesondere im Bereich der Lexik und hier wiederum im Bereich der Nomen zu Buche schlägt. Diese Erkenntnisse sind für die Fremdsprachendidaktik nutzbar. Beim Fremdsprachenunterricht an Germanophone unterscheidet Meissner (1996: 294) zwischen vier lexikalischen Inferierungsklassen: dem Bestand zwischen zielsprachlichem Wort und Ausgangssprache, der Eurolexis, Internationalismen anglo-amerikanischer Herkunft und Bedeutungsexotismen.

Um lernersprachliche Leistungs- und Problembereiche speziell für den bilin-

gualen Geschichtsunterricht zu identifizieren, spezifiziert Imgrund (2002) diesen Inferenzansatz für Germanophone. Sie untersucht Wortschatzvorkommen von didaktisierten Texten aus französischen Geschichtslehrmitteln und unterteilt die darin vorkommende Lexik in vier Kategorien: **Namen** (*Flandre, Rembrandt*), **Fremdwörter** (*la constitution, le délégué*), **Parallelwörter** (*la monarchie, l'anarchie*) und **Komposita** (*la force de travail, les maladies infantiles*). Die Lexik in französischen Texten für den bilingualen Geschichtsunterricht scheint ein für Lerner günstiges Inferenzpotenzial aufzuweisen, d.h. diese Materialien erleichtern den Zugang zur Fremdsprache. Wie noch zu zeigen sein wird, bergen die verschiedenen Qualitäten von historischem Wortschatz jedoch auch eine Reihe unterschiedlicher Probleme für dessen Verständnis und Verfügbarkeit.

### 2.2.2 Erleichterungen geschichtsdidaktischer Natur

Zusätzlich zu den sprachlichen Zugängen bieten die Didaktik und Methodik des Sachfaches Geschichte hervorragende Möglichkeiten für sinnstiftendes Lernen. Häufig eingesetzte visuelle Medien erhalten besonders im Anfangsunterricht eine Doppelfunktion, nämlich eine illustrative und eine mnemotechnische. Im Weiteren bestimmt die Natur des Sprachmaterials, wie das Wortschatzlernen im Detail arrangiert wird. Man kann dabei



auf deutsch-französische bilinguale Begrifflichkeiten, Internationalismen, Realia etc. zurückgreifen und diesen Wortschatz mit historischen Medien und Denkweisen in einen sinnvollen Zusammenhang bringen, wie die folgende Aufstellung zeigt:

Beschriften von Bildquellen	Le château fort: <i>le pont-levis, le chemin de ronde, la tour, la barbacane, le fossé, le donjon, les remparts</i> ; la caravelle: <i>la voile triangulaire, etc.</i>
Beschriften von Schemata	Mercantilisme: <i>exporter des produits manufacturés, importer des matières premières, profiter de, vendre, acheter, échanger</i>
Skizzen und Ansichten zur Architektur	Eglise romane: <i>le chœur, la nef etc.</i>
Ausfüllen von Lücken auf geographischen Karten	Kartenarbeit: geographische Begriffe, Städte, Tauschprodukte hier können in einem zweiten Schritt auch Prozesse eingetragen werden: <i>aller à, venir de, transporter, échanger, exporter, importer, faire de la voile</i>
Zuordnen und Kategorisieren durch eigene Zeichnungen	Offensive vs. defensive Waffen: <i>la lance, un écu, un heaume, un haubert, une épée</i>
Einführung von Begrifflichkeiten durch Realia	Messen in der Champagne: <i>du bois, des fourrures, de la laine, de l'or, des épices, des pierres précieuses, de la soie, des draps</i>

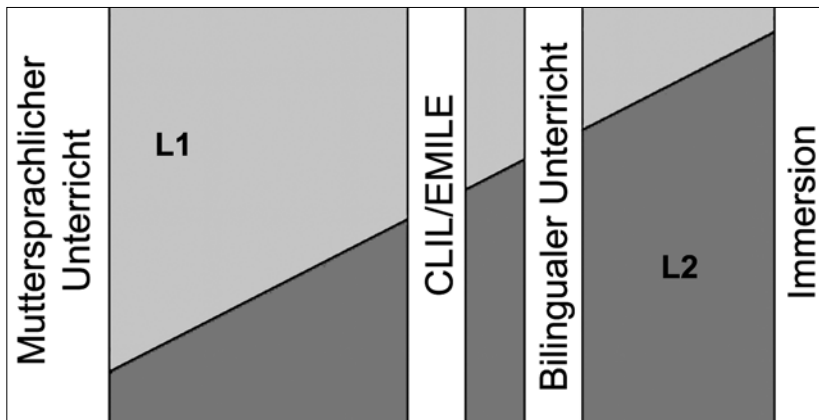
Präsentation und Erwerb von Wortschatz und Ausdrücken der Zielsprache sollten sich jedoch nicht auf einmalige Anlässe beschränken. Es ist deshalb wichtig zu verstehen, wie Aufbau und Progression von fremdsprachlichem Wortschatz und dessen mittelfristige Festigung entlang sachfachlicher Strukturen verlaufen können. Dazu ein Beispiel aus der Geschichte. Für das Thema *Mittelalter* können die Teilgebiete wie folgt organisiert werden: Reiche: a) geographische Begrifflichkeiten, b) Eroberung, c) Wirtschaft, d) Verwaltung, e) Kultur, f) Zerfall oder Gesellschaft: a) Architektur, b) Bevölkerungsgruppen, c) Aktivitäten, d) Folgen. Innerhalb der historischen Kategorien (Reiche = politische Geschichte, Gesellschaft = Sozialgeschichte, Wirtschaft und Handel = Wirtschafts- und Sozialgeschichte) können die einzelnen Teilgebiete (a – f) dann aufeinander bezogen und sukzessive erweitert werden. Die Betrachtung wichtiger terminologischer

Unterschiede, wie z.B. *l'invasion des barbares vs Völkerwanderung*, erlauben es zudem, historisches Verständnis bikulturell zu vertiefen. Prinzipien des Geschichtsunterrichts kommen ebenfalls bei der Festigung des Wortschatz- und Ausdrucks-

materials zum Tragen. Sowohl der historisch-genetische Ansatz - z.B. die Herausbildung des Frankenreichs oder der Aufstieg des Islamischen Grossreichs - als auch der thematisch-analytische Ansatz - z.B. Christentum vs. Islam - begünstigen sprachimmanentes Arbeiten. Weiterreichende lexikalische Zusammenhänge können entlang der zentralen Themen gefestigt und ausgebaut werden. Hier greifen wieder der historisch-genetische und der thematisch-analytische Ansatz in grösseren wie in kleineren Einheiten, also z. B. *romanische vs. gothische Kirchen* oder *moslemische vs. europäische Städte im Mittelalter*. Die Allgegenwart von Zeugnissen europäischer Geschichte bietet mannigfaltige Gelegenheiten für sprachliches und sachfachliches Lernen durch verschiedene Projektformen. Zur schriftsprachlichen Sicherung ist ebenfalls ein extrinsischer Motivationsanlass denkbar. So könnte jeweils ein Schüler während eines gewissen

Zeitraums für das Sammeln und Führen des Wortschatz- und Ausdrucksmaterials eines bestimmten Themengebietes verantwortlich sein. Aus dieser Liste stellt die Lehrperson dann z. B. einen Vokabeltest zusammen.

Die genannten Beispiele zeigen, wie sich geschichtsdidaktische Prinzipien mit sprachlichem Lernen und pädagogischen Massnahmen innerhalb eines Sachfaches verquicken lassen, d.h. wie - gemäss Gesamtsprachenkonzept - sprach-sachfachliches Lernen integriert werden kann. Im Hinblick auf die Unterrichtsökonomie und die ziel-sprachliche lexikalische Verfügbarkeit scheinen für den Erfolg bilingualen Lernens ausserdem die thematische und methodische Verschränkung respektive die Vorentlastung durch andere Sachfächer von zentraler Bedeutung zu sein. Für die *Französische Revolution* beispielsweise bildet die Behandlung von Staatsformen oder Wahlen im Fach Politik eine wichtige thematische und lexikalische Vorentlastung. Ebenso können im Geographie- oder Fremdsprachenunterricht gelernte Ortsbezeichnungen für das Thema der *mittelalterlichen Reiche* entlastend wirken. Angesichts der mannigfaltigen Formen von bilingualem Sachfachunterricht (vgl. de Florio-Hansen, 2003) sowie eines sprach-sachfachlichen Anspruchsniveaus, das unbedingt über das blosses Sensibilisieren hinausgehen sollte, ist die Auswahl von bilingual unterrichtbaren Themen unter geschichts- wie unter sprachdidaktischen Kriterien gleichermassen wichtig. Insbesondere in der Schweiz sollte es möglich sein, die Landessprache Französisch auf ganz natürliche Weise zu stärken und bilingualen Sachfachunterricht bereits ab der Primarschule einzuführen. Dazu entwerfen Laube und Weder (2007) ein Progressionskonzept für die verschiedenen Ansätze, von bilingualen Sequenzen auf der Primarstufe bis hin zu immersivem Unterricht in der Sekundarstufe. Sie skizzieren folgenden Aufbau:



### 3. Gefahren der Wortschatzarbeit

Die immensen Entwicklungsmöglichkeiten sowie die bekannten Erfolgsmeldungen über den fremdsprachlichen Lerngewinn sollen über inhärente Probleme dieses Unterrichtsansatzes nicht hinwegtäuschen. Zum besseren Verständnis werden sie mit einigen Beispielen illustriert.

#### 3.1 Nutzbarkeit potenziellen Wortschatzes

Die Querschnittstudie (Imgrund, 2002) gibt Hinweise darauf, dass

- der potenzielle Wortschatz vor allem für Schüler/innen der Sekundarstufe I noch keine Garantie für das Verstehen eines Lexems darstellt. Die Wortform ist nur ein Kriterium für die Identifikation von Lexemen. Menge, Differenziertheit und Wortform sind mögliche Merkmale, um die Schwierigkeit von Texten oder Lexemen zu konturieren. Aber ebenso bedeutsam scheint das Weltwissen der Lerner zu sein. Der Wortschatz (von Texten) wird umso schwieriger, je weiter ein Themengebiet von der Lebenswelt der Schüler entfernt ist. Dies trifft sowohl auf synchrone als auch auf diachrone thematische Zusammenhänge zu. Heute durchaus gebräuchliches Vokabular aus religiösen Kontexten, wie z.B. *le prélat*, *le diocèse*, *le clergé*, *la liberté de culte*, ist von den Schüler/innen fast ausnahmslos als unbekannt markiert

worden, genauso wie diachron entferntes Vokabular, vor allem aus der Sozial- und politischen Geschichte, wie z.B. *l'édit*, *les Etats-Généraux*, *le Comité de Salut Public*, *la noblesse de robe*.

- Fremdwörter und Komposita wie *hégémonie*, *privilège*, *doctrine*, *maladies infantiles* bilden ebenfalls nur eine sehr schwache Transferbasis für Schüler einer 9. Klasse. Die Schüler kennen das deutsche (Fremd-) Wort häufig nicht oder lesen es gemäss ihrem Verständnis, so dass es zu Verwechslungen kommen kann, wie z.B. *doctrine* - \*Doktorin, *la pétition* - \*die Verkleinerung, oder sie verbleiben beim Fremdwort, ohne zu wissen, was es bedeutet, wie z.B. *privilège* - Privileg. In einigen Fällen kennen sie vermutlich den deutschen Begriff, bringen ihn aber nicht mit der zielsprachlichen lexikalischen Einheit in Verbindung, wie z.B. *maladies infantiles* - Kinderkrankheiten.

#### 3.2 Verfügbarkeit von französisch-deutschem Wortschatz

Die Längsschnittstudie (Imgrund, 2005) deutet an, dass

- das Vorhandensein von Transferbasen zum Deutschen zwar das Erkennen und vermutlich auch die inhaltliche Merkleistung vereinfacht, jedoch die korrekte sachfachliche Begrifflichkeit damit

noch nicht beherrscht wird. Dies zeigen die Einträge für *la Terreur*: *La Terreur – Schreckensherrschaft*, \**Robespierre*, \**Terreur*, \**Terreur-Phase*, \**Terror*, \**Terror-(phase)*, \**Terrorherrschaft*, \**der Terror*.

- die verstärkte Beschulung in der Zielsprache eine Einschränkung des deutschsprachigen Wortschatzes nach sich ziehen kann.

Hierzu ein Interviewausschnitt mit einem Schüler:

I: Erklärst du bitte *Les Etats-Généraux*.

A: *Les Etats-Généraux* das waren immer am Anfang als noch *Royalismus* in Frankreich [unverständlich] also *les Etats Généraux* das waren dann *le Tiers Etat* 300 Leute ähm *la noblesse* 300 Leute und *le clergé* 300 Leute und jede jeder dieser drei Stände durfte nur eine Stimme abgeben und deshalb haben immer *clergé* und *noblesse* gewonnen weil ja dies *nob* der *clergé* der Klerus kommt ja von der *noblesse* und ähm später wurden ja auch 578 also es waren insgesamt mehr im *Tiers Etat* Leute als in den anderen beiden zusammen [...] ja und danach kommt ,ne lange Geschichte mit dem *Assemblée nationale* usw.

I: *Les Etats-Généraux* - kennst du den deutschen Begriff dafür?

A: Generalstände.

I: Erklärst du das Ganze, was du eben erklärt hast nochmal auf Deutsch.

A: [Erklärt Zusammenhänge zögerlicher und fragend auf Deutsch]

I: Jetzt nach der Aufforderung hast du die Begriffe auf Deutsch genannt, wie erklärst du dir das?

A: Ja mit den deutschen Begriffen da war's mir etwas schwerer weil wir haben das ja auf französisch gelernt und also wenn mir jemand was über Adel erzählt dann denk ich an *noblesse* also es kommt drauf an in welcher Sprache ich das gelernt hab dann denk ich

zuerst an an dieses Wort.

I: Aber du hast deine Vokabeln schon zweisprachig gelernt?

A: Ja schon aber Frau K redet ähm überwiegend auf Französisch mit uns und also *noblesse* und sie sagt *noblesse* und Adel nur wenn Leute Sätze nicht verstehen.

- die schwierige und für den Geschichtsunterricht wesentliche Arbeit an Wortschatzkonzepten mit Aufmerksamkeit zu beobachten ist. Dass es sich dabei um kein spezifisch fremdsprachliches Problem handelt, illustriert der folgende Interviewausschnitt mit einer Schülerin:

I: *Volkssouveränität*, kennst Du den Begriff aus dem Deutschen?

S: Bestimmt, aber ich hab ihn, wenn dann noch nie verstanden, mir hat ihn noch nie jemand so richtig dann auf Deutsch erklärt, also das is ja oft, dass dann die Fremdwörter auch so deutsche Fremdwörter im Deutschen, und dann sagt man die, aber eigentlich weiß man gar nicht so genau, was die wirklich heissen oder der Zusatz von K. nachdem sie *Anarchie* als bekannt angeben hat schreibt sie im Leerfeld für die deutsche Übersetzung *l'anarchie - Anarchie (was das ist weiss ich aber nicht)*.

- sich auch im bilingualen Unterricht die unterschiedlichen Leistungskapazitäten von Schülern und Schülerinnen auswirken. Sowohl in den Augustwerten wie in den Januarwerten bleiben die schwächeren hinter den stärkeren Schüler/innen zurück.

#### 4. Ausblick

Die aufgeführten Beispiele zeigen, dass der bilinguale Sachfachunterricht auf der fachdidaktischen und konzeptuellen Ebene eine Errungenschaft für ein sinnstiftendes, erweitertes sprach-sachfachliches Lernen darstellt. Sie zeigen aber auch, welche sprach- und

sachfachdidaktischen Analysefähigkeiten diese Unterrichtsform von den Lehrpersonen verlangt und welche Probleme bei der Umsetzung noch zu lösen sind, damit die eindeutigen Vorteile dieser Unterrichtsform vollends zum Tragen kommen. Gerade im Kontext aktueller didaktischer Strömungen wie der Mehrsprachigkeitsdidaktik und der Kompetenzorientierung ist es nötig, eine differenzierte Wortschatzarbeit nicht zu vernachlässigen.

#### Literaturverzeichnis

- Burmeister, P. (1998). Zur Entwicklung der Fremdsprachenkenntnisse im bilingualen Unterricht: Ergebnisse aus fünf Jahren Forschung. In G. Hermann-Brennecke & W. Geisler (eds), *Zur Theorie der Praxis & Praxis der Theorie des Fremdspracherwerbs* (pp. 101ff). Halle: Hallenser Studien zur Anglistik und Amerikanistik.
- De Florio-Hansen, I. (2003). Inhaltsbasiertes Fremdsprachenlernen. Bilingualer Unterricht auf dem Prüfstand. *Praxis des neusprachlichen Unterrichts*, 50, 11ff.
- Eriksson, B. (1999). Erwerb des Wortschatzes und der Morphologie der Verben. In Stern O. et al., *Französisch-Deutsch. Zweisprachiges Lernen auf der Sekundarstufe I* (pp. 159ff). Zürich: Verlag Rüegger.
- Eriksson, B., Le Pape Racine, C., & Reutener, H. (Hrsg.) (2002). *Prêt-à-partir. Immersion in der Praxis*. Unterrichtsmaterialien für den bilingualen Sachunterricht Französisch/Deutsch auf der Sekundarstufe I. Zürich: Pestalozzianum.
- Helbig, B. (1998). Lern- und Arbeitstechniken im bilingualen Sachfachunterricht aufgezeigt am Beispiel von Texterschliessungstechniken. *Der fremdsprachliche Unterricht Französisch* 4, 44ff.
- Chaudron, E. & Knafo, R. (1992). *Histoire Géographie 4<sup>e</sup>*. Paris: Edition Belin.
- Imgrund, B. (1996). Regionalgeschichte im bilingualen Unterricht als Möglichkeit der Erweiterung bikultureller Kompetenz. *Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis* 4, 223ff.
- Imgrund, B. (2000). Zur Didaktik und Methodik im Fach Geschichte als ersteinstanzendem bilingualen Sachfach. *Praxis des neusprachlichen Unterrichts* 47, 272ff.
- Imgrund, B. (2002). Potenzieller Wortschatz und seine Nutzbarkeit zu Beginn des bilingualen Geschichtsunterrichts in Klasse 9. *Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis* 02, 96ff.
- Imgrund, B. (2004). Bilingualer Sachfachunterricht auf der Primarstufe - Ein Erfahrungsbericht mit einem Ausbildungsmodul am

Seminar Hitzkirch. *Beiträge zur Lehrerbildung* 1, 117ff.

Imgrund, B. (2005). Wortschatz im bilingualen Geschichtsunterricht. Ausgewählte Ergebnisse einer Untersuchung zur Verfügbarkeit französisch-deutsch bilingualer Begrifflichkeit. *Praxis Fremdsprachenunterricht* 1, 35ff.

Meissner, F.-J. (1996). Eurolexik und Fremdsprachendidaktik. In H. Munske et al. (eds.), *Eurolatein: das griechische und lateinische Erbe in den europäischen Sprachen* (pp. 284ff). Tübingen: Niemeyer.

Lamsfuss-Schenk, S. (2000). Fremdverstehen im bilingualen Geschichtsunterricht. *Neusprachliche Mitteilungen* 53, 74ff.

Lamsfuss-Schenk, S. (2008). *Fremdverstehen im bilingualen Geschichtsunterricht: eine Fallstudie*. Frankfurt am Main: Verlag Peter Lang.

Laube, B. & Weder, N. (2007). *Bilingualer Unterricht Prima @ unterricht?* Bachelorprüfung im Rahmen des Vertiefungsstudiums an der PHZ Zug.

Sprachenkonzept Schweiz. *Welche Sprachen sollen Schülerinnen und Schüler in der Schweiz während der obligatorischen Schulzeit lernen?* [unibas.ch](http://unibas.ch) besucht am 01.12.08.

Strubberg, B. (1994). *Bilingualismus, Bilingualität und Ansätze zur Beschreibung bilingualer Kompetenz (Englisch)*. Hausarbeit im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien. Universität Osnabrück.

Thürmann, E. & Otten, E. (1992). Überlegungen zur Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien für den bilingualen Fachunterricht. *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung* 3/2, 39ff.

Volmert, J. (1990). Interlexikologie- theoretische und methodische Überlegungen zu einem neuen Arbeitsfeld. In P. Braun et al. (eds.): *Internationalismen. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie* (pp. 47ff). Tübingen: Niemeyer.

Wolff, D. (2002). Einige Anmerkungen zur Curriculum-Entwicklung im bilingualen Sachfachunterricht. *Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis* 2, 67ff.

#### Bettina Imgrund

ist Dozentin für Französischdidaktik an der PHZ Zug sowie Gymnasiallehrerin für Französisch, Geschichte bilingual und Spanisch. Ihre Arbeitsgebiete sind: Anfangsunterricht Französisch, bilingualer Sachfachunterricht, Mehrsprachigkeitsdidaktik, Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen.